LERNMATERIALIEN

von Andreas Widmann

www.filmwerk.de

kfw

W WIE ... (OMU)

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier:

Griechenland 2019
Kurzfilm, 6 Min.

Regisseur: Stelios Koupetoris
Produktion: White Room
Director of Photography: Nikolas Pottakis
Production Designer: Dimitris Ziakas
Musik: Stelios Koupetoris, Nefeli Stamatogiannopoulou
Visual Effects: Dan Pryor
Colorist: Filipe Fernandes
Executive Producer: Michalis Aristomenopoulos
Schauspieler: Antonis Tsiotsiopoulus

ZUM AUTOR

Andreas Widmann, Jg. 1983, OStR, studierte in Freiburg/Brsg. Kath. Theologie und Geschichte. Er ist seit 2012 an der Geschwister-Scholl-Schule in Konstanz im gymnasialen Schuldienst des Landes Baden-Württemberg tätig.

GLIEDERUNG

Auszeichnungen/Preise	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Themenfelder	S. 03
Kapitelüberblick	S. 04
Inhaltsangabe	S. 04
Methodisch-didaktische Hinweise	S. 06
Impulsfragen	S. 07
Literaturhinweise	S. 08
Links	S. 09
Weitere Filme zu den Themen beim kfw	S. 09
Materialien/Arbeitsblätter	S. 10
M01 – M13	S. 11 - 23
Hinweise und Lösungsvorschläge zu den Arbeitsblättern	S. 24 - 32

ANMERKUNG:
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird grammatikalisch (meist) die männliche Schreibweise verwendet. Es sei darauf hingewiesen, dass dabei alle Geschlechter gemeint sind.

AUSZEICHNUNGEN/PREISE

42nd Drama Film Festival Drama, Griechenland 2019: Awards For Best Vfx And Technical Excellence, Kurzfilmtage Thalmässing 2019: 2nd Horizonte - Special Award, Okotoks Film Festival Alberta Canada 2020: Best Picture & Best Production Design.

KURZCHARAKTERISTIK

Unmittelbar einsetzend nimmt der Kurzfilm den Zuschauer in ein Klassenzimmer mit, in welchem eine Lehrkraft zum Thema Anthropologie, die Hominisation und die kulturellen Leistungen der Menschheit doziert. Unterstützt durch geschickte Kameraführung einerseits sowie musikalische Untermalung andererseits kommt der Film jedoch zu einer überraschenden Wendung, indem nicht nur der Blick auf das leere, verwüstete Klassenzimmer, sondern ferner auf eine durch Krieg und Gewalt zerstörte Siedlung gerichtet wird. Hierbei wird die zentrale Problematik des Filmes in den Raum gestellt: Warum hat sich der Mensch verändert?
Durch diese Frage sowie das im Laufe des Filmes immer offensichtlicher werdende Unverständnis der Lehrkraft, was die Widersprüchlichkeit des Menschen angeht, öffnet sich ein Panorama auf Grundfragen der Anthropologie:

- Wie und warum kam es zur Hominisation?
- Was ist der Mensch?
- Warum konnte der Mensch wunderbare kulturelle Leistungen hervorbringen?
- Warum ist das höchst entwickelte Wesen auf der Erde zu Grausamkeit, Gewalt, Brutalität und Krieg fähig?

Folglich fordert der vorliegende Film den Betrachter heraus, sich mit zentralen Fragen des Menschseins auseinanderzusetzen. Gerade hierbei versteht es der Kurzfilm, geschickt Grundfragen der Menschheit mit aktuellen Problemen wie Krieg oder Klimawandel zu verbinden.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Schule:
SEK I ab Klassen 7/8 (Gesamtschau; Arbeiten an Teilthemen bzw. unter klaren Fragestellungen / Teilaspektbeleuchtung [ggf. mit abschließender Themenöffnung]), SEK II (Arbeiten unter klarer Fragestellung / Teilaspektbeleuchtung sowie abschließende Themenöffnung)
Fächer:
Ev. Religionslehre, Kath. Religionslehre, Philosophie, Ethik, Geschichte, Gemeinschaftskunde
Außerschulische Jugendarbeit:
ab 14 Jahren; Verbandsjugendgruppen, Pfarrjugend, Ministranten
Erwachsenenbildung (= EB):
Theologische, philosophische, historische sowie allgemein gesellschaftswissenschaftliche Kursreihen und Seminare, Fortbildungen in Gremien der Pfarrei- und Dekanatsarbeit, Verbandsarbeit

THEMENFELDER (ALPHABETISCH GEORDNETE AUSWAHL)

Anthropodizee, Anthropologie, Bewahrung der Schöpfung, Biblischer Herrschaftsauftrag, Biblisches Menschenbild, Evolution, Frieden, Gewalt, Heimat, Hominisation, Klimagerechtigkeit, Klimawandel, Krieg, Lernen, Menschenrechte/Menschenwürde, Migration, Schule, Schuld, Solidarität, Theodizee, Verständnis/Sinn von Geschichte, Wesen des Menschen.

KAPITELÜBERBLICK

Eine Kapiteleinteilung im klassischen Sinne ist aufgrund der Kürze des Filmes nicht wirklich möglich. Daher erscheint es hier als sinnvoll, auf die (inhaltliche und „räumliche“) Gliederung des Filmes einzugehen. Hierfür kann man den Kurzfilm in drei Kapitel unterteilen:

1. 00:00 – 01:17 Hinführung zur Unterrichtssituation (Situation an der Tafel) und den Themen des Filmes (**Anthropologie, Erde als Heimat**)

2. 01:18 – 03:15 Öffnung auf Teile des Klassenzimmers; Wende des Filmes: Der Mensch und seine Entwicklung samt kultureller Errungenschaften vs. der Mensch und zu was der Mensch fähig ist (**Mensch und Unmensch**).

3. 03:16 – 05:59 Öffnung auf den Rest des Klassenzimmers sowie die Situation außerhalb des Klassenzimmers und damit auf die Frage „Warum Menschen anderen Menschen so etwas wie **Krieg** antun und ihnen damit die Heimat“ und jedwede Lebensgrundlage zerstören?

INHALTSANGABE (UND INTERPRETATION)

Der vorliegende Kurzfilm setzt unmittelbar ein und versetzt den Betrachter durch das Geräusch von Kreide auf einer Tafel in die eigene Schulzeit zurück. Das Schreiben auf der Tafel sowie das überdies einsetzende Unterrichtsgeschehen in Form eines Lehrer-Schüler-Gesprächs führen den Zuschauer folglich in das Geschehen des Filmes ein. Eine Lehrkraft unterrichtet ihre Klasse, wobei die Kamera zunächst auf die Tafel und dann auf den vor der Tafel stehenden Lehrer gerichtet ist. Dieser führt seine Klasse sowie den Zuschauer in das Unterrichtsthema ein: Anthropologie sowie die damit verbundene und faszinierende Entwicklung des Menschen.
Die Kamera folgt daraufhin der Lehrkraft, welche sich im Raum vorwärts bewegt. Dies ermöglicht einen erweiterten Blick in das Unterrichtszimmer und offenbart an der Wand ein Schaubild, auf dem die bereits angesprochene Entwicklung des Menschen – mit dem Homo sapiens sapiens am Ende – dargestellt wird. Während die Lehrkraft nun in einer Art Lehrervortrag auf die Bedeutung des Menschen als das höchst entwickelte Lebewesen auf der Erde hinweist, vollzieht die Kamera einen Bogen an der Grafik zur Hominisation entlang, zurück in Richtung Tafel, wobei sie die Entwicklung des Menschen rückwärts veranschaulicht, und über unter dem Schaubild befindliche Bilder kultureller Leistungen des Menschen fährt. Am Ende dieses Bogens entsteht für den Betrachter jedoch ein wahrnehmbarer Bruch, denn auf die Bilder und Illustrationen der kulturellen Leistungen des Menschen folgen – vermutlich durch die Schülerinnen und Schüler der Klasse gemalte – Bilder von Krieg und Zerstörung. Durch bedrohlich wirkende Musik wird diese plötzliche Wende untermalt, wobei der Höhepunkt und damit der Wendepunkt des Filmes erreicht wird, wenn die Pinnwand, an der die „Kriegsbilder“ befestigt sind, herunterfällt und Einschusslöcher an der dahinter liegenden Wand des Klassenzimmers preisgibt. Die Kamera zoomt nun aus dem eng geführten Setting heraus, so dass die Lehrkraft ins Bild zurückkehren kann, während sie die zentrale Frage des Filmes stellt: „**Warum haben wir uns verändert?**“
Einerseits führt diese Frage zurück auf den bisherigen Inhalt des Filmes: Neben der Grafik zur Hominisation sei an dieser Stelle nochmals auf die Tafel verwiesen. Dort wurden die Worte **Warming, speci und sapiens** geschrieben. Hierbei wird mit der oben aufgeworfenen Frage Bezug auf eine Hypothese genommen, welche bis heute in der akademischen Welt diskutiert wird, konkret die Frage, welche Faktoren dazu führten, dass eine Entwicklung des Menschen bis hin zum Homo sapiens sapiens möglich wurde.

Kurzgefasst sollen laut dieser Forschungsposition Umweltveränderungen die Vorfahren des Menschen dazu gezwungen haben, die Wälder zu verlassen und in offene Täler zu ziehen, also ihre Wohnorte sowie damit verbunden ihre Ernährung zu verändern. Wandel wurde also notwendig (= Need). Gleichzeitig mit der durch Umweltbedingungen erzwungenen Veränderung des Lebensraumes und der Ernährung ging ein Wandel in der Lebensweise einher: Stärkere soziale Bindungen entstanden, welche nicht nur die gemeinsame Jagd, sondern auch Erfindungen, Entdeckungen, Sprache, frühe Formen von solidarischer Gemeinschaft und damit von Kultur(en) und Gesellschaften ermöglichten, welche sich dann bis zu den Hochkulturen in Mesopotamien und Griechenland entwickeln konnten.
Andererseits spannt die Frage, warum sich die Menschen verändert haben, ferner den Bogen bis ans Ende des Filmes. Denn es schließt sich im deutlicher werdenden Selbstgespräch des Unterrichtenden die Frage an, welcher Antrieb bzw. Zwang (= Need) die Menschen dazu bewegt haben mag, das zu tun, was durch den immer verzweifelter wirkenden Lehrer sowie durch die weitere Bildführung offenbart wird. Nachdem nämlich die Kamera hinter die Lehrkraft gefahren ist, bietet sich dem Zuschauer das bedrückende Bild eines durch Bomben und Waffengewalt zerstörten Klassenzimmers ohne Schülerinnen und Schüler. Unmittelbar treten die gemalten Bilder von Krieg und Zerstörung in Erinnerung, welche hinter den kulturellen Leistungen des Menschen „angebracht“ waren. Umso deutlicher stellt sich dem Zuschauer folglich die Frage, wie die Menschheit, welche die zuvor vorgestellten wunderbaren Dinge hervorgebracht hat, zu solcher Grausamkeit und Brutalität fähig ist.
Verstärkt wird dieser Umstand überdies durch die einsetzende Musik sowie die weiteren Kameraeinstellungen. Nicht nur wird der zerstörte Schulraum nun näher ins Bild gerückt, sondern vielmehr wird durch die folgende Kameraführung der für die Betrachter wahrnehmbare Bereich immer größer. Mit Blick auf den Lehrer, der wie in einer Endlosschleife seinen Unterricht von neuem beginnt, fährt die Kamera aus dem Klassenzimmer heraus und eröffnet für die Zuschauer den Blick auf die Umgebung des Klassenzimmers.
Dieses Vorgehen setzt zum einen die Figur der Lehrkraft nochmals neu in Szene, denn es betont nun klarer als zuvor die Verzweiflung des Lehrers. Gleichzeitig eröffnet sich aber auch eine hoffnungsvolle Perspektive: Der Lehrer glaubt nach wie vor an den Menschen samt seinen Fähigkeiten, spricht nach wie vor über die kulturellen Errungenschaften und Bedürfnisse des Menschen und kann die Gewalt und Brutalität, deren Zeuge er war, nicht akzeptieren.
Zum anderen ist für die Zuschauer das erste Mal die Umgebung des bisherigen Geschehens sichtbar und damit eine Verortung möglich. In Szene gesetzt wird eine zerstörte Siedlung. Unmittelbar kommen dem Betrachter derzeitige Kriegsgebiete, wie beispielsweise Syrien, in den Sinn, in denen sich der Mensch von seiner gewalttätigen und brutalen Seite zeigt und anderen Menschen jedwede Existenzgrundlage zerstört hat, so dass diese zur Migration bereit waren.
Dieser Eindruck eines unwirtlichen Ortes, an dem der Mensch nicht wirklich (über)leben kann, der zeigt, wozu der Mensch fähig ist, schließt den Film einerseits ab, führt andererseits jedoch nochmals an den Anfang des Filmes zurück: Zu Beginn des Filmes stand an der Tafel der Begriff **Warming**, der bereits zuvor mit der Veränderung der Umwelt in Verbindung gebracht worden ist. Die Erderwärmung und damit der durch Menschen verursachte Klimawandel stellt die Menschheit heute vor große Herausforderungen. Das Problem der Klimagerechtigkeit treibt nicht nur die jüngeren Generationen um. Wird die Menschheit sich in dieser Frage weiterhin von ihrer egoistischen, (auch wirtschaftlich) rücksichtslosen Seite zeigen, wie sie es im Kriegsfall tut, oder zeigt und entfaltet sie gerade an dieser Stelle ihr Potential für ein gemeinsames, besseres sowie solidarisches Leben in der Menschheitsfamilie?

METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE

Dem inhaltlichen Tiefgang sowie der Breite der behandelten Themen des Kurzfilmes ist es geschuldet, dass es unerlässlich ist, dass im Folgenden unterschiedliche Zugangs- und Arbeitsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Hierbei verstehen sich die vorgestellten Wege zur Erschließung des Filmes als Vorschläge bzw. Interpretations- und Deutungsansätze, welche helfen können, einen Zugang zu dem vorliegenden Film zu eröffnen. Von einer Ausschließlichkeit und v.a. einer Vollständigkeit der nun vorgestellten Zugänge kann hierbei nicht ausgegangen werden.

- Zum einen bietet der Kurzfilm die Möglichkeit einer **schnelleren Erarbeitung**. Diese ist sicherlich v.a. in der EB sowie bei wenig Zeit zur Bearbeitung in der außerschulischen Jugendarbeit zu empfehlen. Die Materialien in **Materialbereich A** können hierfür hilfreich sein. Sowohl M01 als auch M02 können bei der Gewinnung eines Gesamtüberblicks über den Film helfen. Trotz der in diesem Fall kurzen Bearbeitungszeit ermöglicht die in M01 angedachte verzögerte, d.h. in Teilabschnitten stattfindende, Erschließung des Filmes sicherlich eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Kurzfilm. Abgerundet und ergänzt wird diese Erarbeitungsphase mithilfe von M02. Gegebenenfalls kann auch nur eines der beiden Arbeitsblätter zum Einsatz kommen. Gleichzeitig sollte aber zumindest der Fülle des im Film gezeigten Informationsgehaltes sowie der damit aufgeworfenen Fragen Rechnung getragen werden und eine überblicksartige Aufarbeitung der dargebrachten Informationen stattfinden. Gerade an dieser Stelle könnten einige der **Impulsfragen** (Vorschlag: Gruppenarbeit; Gruppenpuzzle) zum Einsatz kommen. Abschließen könnte diese Herangehensweise an den Film die Bearbeitung von M03 und M04 sowie eine darauffolgende, letztmalige Betrachtung des Filmes, welche ebenfalls der Würdigung des Mediums Film als ästhetischem Kunstwerk Rechnung trägt.
- Zum anderen geben die Fülle und Tiefe der Fragen und Inhalte des Kurzfilmes Anlass zu einer **ausführlicheren Betrachtung** einzelner **Aspekte/Zugänge**, welche im Film anklingen. Dies dient überdies zu einem Entschleunigen des Lernprozesses und ist insbesondere in der SEK I sowie bei einer großzügigeren Bearbeitungszeit in SEK II, in der außerschulischen Jugendarbeit sowie der EB empfehlenswert.

  Eine erste Begegnung mit dem Film könnte hierbei über M01 sowie anschließend/oder M02 stattfinden.

  Aufgrund der Gestaltung und inhaltlichen Tiefe der durch den Film aufgeworfenen Fragen erscheint es m.E. im weiteren Vorgehen als sinnvoll, den Film unter einer thematischen Fragestellung bzw. einem der folgenden Zugänge zu erschließen:

  a) Wenn der Zugang zum Film **anthropologisch** gewählt wird, stehen zur Erschließung und Erarbeitung der filmischen Inhalte die Arbeitsblätter M05-M07 zur Verfügung. Die religiöse bzw. theologische Perspektive kann hierbei durch M08 und M09 ergänzt werden. Auch das Arbeiten an M12 ist an dieser Stelle möglich.

  b) Sollte der Film eher mit Fokus auf die Rolle des Menschen in sowie seiner Verantwortung gegenüber der Schöpfung, folglich **theologisch**, betrachtet werden, können hierfür M08-M11 herangezogen werden. Ergänzt werden kann dieser thematische Zugang durch das Arbeiten an M13.

  c) Selbstverständlich können die Materialien M05-M13 überdies im Rahmen einer **binnendifferenzierten Lernphase** im Rahmen einer **Lerntheke** zum Einsatz kommen, welche durch einen abschließenden Austausch in Gruppen bzw. im Plenum abgerundet werden könnte. Gerade dieser Zugang würde auch den unterschiedlichen Niveaus und Schwierigkeitsgraden der einzelnen Materialien Rechnung tragen.

Abschließend zur Bearbeitung eines oder mehrerer der hier vorgestellten Zugänge könnte die Arbeit an M03 sowie M04 erfolgen. Überdies sollte der Film nochmals angeschaut werden. Dies dient nicht nur einer weiteren Entschleunigung des Lernprozesses, sondern auch der Nachhaltigkeit sowie Vertiefung des Erarbeiteten und Gelernten. Zudem würdigt dieses Vorgehen auch das Medium Film als ästhetisches Kunstwerk.

IMPULSFRAGEN

Die hier vorgestellten Fragen verstehen sich als Vorschläge und Gesprächsanlässe zur Gestaltung sowie zu den verschiedenen Inhalten des Kurzfilmes. Empfehlenswert erscheint eine Auswahl daraus:

Zum Film als Gesamtwerk:

- Berichte von Deinen ersten Eindrücken zum Film.
- Fasse den Inhalt des Filmes kurz zusammen.
- Gib die zentrale Frage des Filmes, welche durch die Lehrkraft geäußert wird, wieder.
- Nenne die für Dich durch den Film aufgeworfenen Fragen.
- Erläutere, an welcher Stelle des Filmes für Dich ein „Wendepunkt“ vorliegt. Erkläre warum!
- Erläutere, inwieweit die Kameraführung sowie das Blickfeld des Betrachters zentral für den Film sind.
- Erläutere die Inszenierung der Lehrkraft. Welche Problematik wird durch seine schauspielerische Leistung erkennbar?

Zur inhaltlichen Vertiefung des Filmes:

- Nenne die im Film dargestellten Stufen der Hominisation.
- Erläutere, was Du über die Hominisation weißt.
- Erläutere Hintergründe zum Problem des Klimawandels.
- Nenne Dir bekannte (derzeitig aktuelle) kriegerische Konflikte.
- Erläutere Hintergründe zu Dir bekannten kriegerischen Konflikten.
- Erkläre den hier im Film dargestellten Zusammenhang zwischen War und Warming.
- Definiere den Begriff Anthropologie.
- Nenne kulturelle Leistungen des Menschen.
- Erläutere, was für Dich „Menschsein“ ausmacht.
- Erläutere, inwieweit der Film die Widersprüchlichkeit des Wesens Mensch aufdeckt.
- Erläutere den „Sinn“ von Geschichtsunterricht.
- Erörtere, ob der Mensch aus der Geschichte lernen kann.
- Versuche, den Kurzfilm zu interpretieren.

LITERATURHINWEISE (STAND: 22.02.2021)

Der Fülle der im Rahmen des Kurzfilmes dargebotenen sowie angeschnittenen Themenfelder ist es geschuldet, dass nur eine Auswahl an Literatur vorgestellt werden kann:

Hominisation

Henke, Winfried/Rothe, Hartmut: Menschwerdung. Frankfurt am Main 2003.

Junker, Thomas: Die Evolution des Menschen. 3., völlig überarbeitete Auflage, München 2018.

Roberts, Alice: Die Anfänge der Menschheit. Vom aufrechten Gang bis zu den frühen Hochkulturen. München 2012.

Klimawandel und Klimagerechtigkeit

Brand, Richard/Hirsch, Thomas: Was heißt Klimagerechtigkeit? Vom Prinzip zur politischen Praxis, in: Jahrbuch Gerechtigkeit (Band 5: Menschen – Klima – Zukunft?) (2012), S. 62–71.

Ekardt, Felix (Hg.): Klimagerechtigkeit. Ethische, rechtliche, ökonomische und transdisziplinäre Zugänge. Marburg 2012.

Meller, Harald/Puttkammer, Thomas (Hgg.): Klimagewalten. Treibende Kraft der Evolution, Darmstadt 2017.

Rahmstorf, Stefan/Schellnhuber, Hans Joachim: Der Klimawandel: Diagnose, Prognose, Therapie. 7. vollst. überarb. & aktualis. Aufl. München 2012.

Rathgeber, Theodor: Klimawandel verletzt Menschenrechte. Über die Voraussetzungen einer gerechten Klimapolitik. Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin 2009.

Ward, Peter/Kirschvik, Joe: Eine neue Geschichte des Lebens. Wie Katastrophen den Lauf der Evolution bestimmt haben. München 2016.

Biblisches Menschenbild (Schöpfungstexte Gen 1 und Gen 2)

Groß, Walter: Gen 1, 26.27; 9,6: Statue oder Ebenbild Gottes? Aufgabe und Würde des Menschen nach dem hebräischen und dem griechischen Wortlaut. In: Jahrbuch für Biblische Theologie. Band 15 (2000), S. 11–38.

Janowski, Bernd: Die lebendige Statue Gottes. Zur Anthropologie der priesterlichen Urgeschichte, in: Witte, Markus (Hg.): Gott und Mensch im Dialog. Festschrift Otto Kaiser. (= Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 345/1), Berlin/New York 2004.

Rappel, Simone: Macht euch die Erde untertan: Die ökologische Krise als Folge des Christentums? Abhandlungen zur Sozialethik. Paderborn 1996.

Rüterswörden, Udo: Dominium terrae: Studien zur Genese einer alttestamentlichen Vorstellung. (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 215), Berlin/New York 1993.

Schellenberg, Annette: Der Mensch, das Bild Gottes? Zum Gedanken einer Sonderstellung des Menschen im Alten Testament und in weiteren altorientalischen Quellen (= Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments 101), Zürich 2011.

Wiegard, Jesaja Michael: Art. Mensch, in: Herders Neues Bibellexikon, S. 513-514.

Anthropologie und „Menschsein“

Bauer, Joachim: Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren, Hamburg 2006.

Pröpper, Thomas: Theologische Anthropologie, 2 Bände, Freiburg im Breisgau 2011.

Suddendorf, Thomas: Der Unterschied: Was den Mensch zum Menschen macht, Berlin 2014.

Verweyen, Hans-Jürgen: Mensch sein neu buchstabieren. Vom Nutzen der philosophischen und historischen Kritik für den Glauben, Regensburg 2016.

Wulf, Christoph (Hrsg.): Vom Menschen. Handbuch Historische Anthropologie, Weinheim/Basel 1997.

Wulf, Christoph: Anthropologie. Geschichte, Kultur, Philosophie. Reinbek 2004.

Sinn von Geschichte

Baberowski, Jörg: Der Sinn der Geschichte. Geschichtstheorien von Hegel bis Foucault, München 2015.

LINKS (AUSWAHL, STAND: 22.02.2021)

Zum Film und zum Regisseur:

http://augohr.de/catalogue/w
https://www.donaukurier.de/lokales/hilpoltstein/Siegerkuer-mit-Verspaetung;art596,4594226
https://www.landshuter-kurzfilmfestival.de/programm/internationaler-wettbewerb/internationaler-wettbewerb-5/w/
https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/medienstelle/links-dateien/programmheft-augenblicke-2021
https://www.onassis.org/video/w-stelios-koupetoris

Zu Anthropologie:

http://www.capurro.de/mensch.htm
https://www.philosophie.ch/blogartikel/highlights/mensch/was-ist-der-mensch-ein-philosophischer-grundbegriff
https://www.spiegel.de/thema/anthropologie/

WEITERE FILME ZU DEN THEMEN KLIMAGERECHTIGKEIT, KRIEG UND MENSCHENBILD BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 22.02.2021)

KLIMAGERECHTIGKEIT

11th hour – 5 vor 12, Dokumentarfilm
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/11thhour5vor12.pdf
The Beauty, Animationskurzfilm
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_The_Beauty_A4.pdf
Guardians of the Earth, Dokumentarfilm
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Guardians_of_the_Earth_Schulfilmheft.pdf
Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen, Dokumentarfilm
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/tomorrow_begleitmaterial.pdf

KRIEG

90 Minuten – Bei Abpfiff Frieden, Spielfilm
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH__90_Minuten_A4_last.pdf
Den Menschen so fern, Spielfilm
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2418&highlight=21#materials
Frantz, Spielfilm
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2624&highlight=21#materials
Lebanon, Spielfilm
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1638
Merry Christmas, Spielfilm
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1497
Of Fathers and Sons, Doku
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Arbeitsblatt_bpb_of-fathers-and-sons-fh-pdf.pdf
Sei still, Mujo, Kurzspielfilm
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/sei_still_mujo_AH.pdf
The Messenger – Die letzte Nachricht, Spielfilm
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1684
Waltz with Bashir, Animierter Dokumentarfilm
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/waltz_A4_Web.pdf
Zaytoun – Geborene Feinde, echte Freunde, Spielfilm
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2202

MENSCHENBILD
Free Lunch Society, Doku
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_FreeLunchSociety_A4.pdf
How long, not long, Animationsfilm
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_How_long_not_Long_A4_last.pdf

MATERIALIEN/ARBEITSBLÄTTER

Materialbereich A – Gesamtschau des Filmes
M01 Erste Eindrücke zu ***W wie …***
M02 (Bild-)Eindrücke und Wendepunkte
M03 Betitelung des Filmes
M04 Im Zwiegespräch mit dem Regisseur

Materialbereich B – Einzelthemen
M05 Was ist Anthropologie?
M06 Was ist der Mensch?
M07 Die Evolution des Menschen (Hominisation)
M08 Die Rolle des Menschen in der Schöpfung
M09 Das biblische Menschenbild
M10 Was braucht der Mensch für ein Leben in Frieden und Solidarität?
M11 Klimawandel und Klimagerechtigkeit
M12 Vom Sinn der Geschichte
M13 Die Frage nach dem Warum? Oder: Was ist die Theodizee?

Hinweise und Lösungsvorschläge zu den Arbeitsblättern
M01-M13

 © kfw GmbH 2021

M01 Erste Eindrücke zu W wie …

Zur Annäherung an den Kurzfilm wird er in drei „Kapitel“ unterteilt und dadurch verlangsamt bzw. entschleunigt betrachtet. Bearbeite nach Betrachtung jedes Teilabschnitts die dazugehörigen Aufgaben:

Kapitel 1 (00:00 – 01:17):
Was hörst Du in der Filmsequenz?

_____

Was siehst Du in der Filmsequenz?

_____

Wo spielt die Szene?

_____

Wichtige Inhalte sind:

_____

Kapitel 2 (01:18 – 03:15):
Was hörst Du in der Filmsequenz?

_____

Was siehst Du in der Filmsequenz?

_____

Wo spielt die Szene?

_____

Wichtige Inhalte sind:

_____

Kapitel 3 (03:16 – 04:56):
Was hörst Du in der Filmsequenz?

_____

Was siehst Du in der Filmsequenz?

_____

Wo spielt die Szene?

_____

Wichtige Inhalte sind:

_____

© kfw GmbH 2021

M02 (Bild-)Eindrücke und Wendepunkte

Erste Eindrücke bis zu diesem Bild:

_____

_____

_____

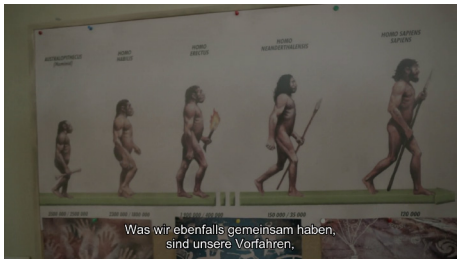
_____

An der Tafel standen einzelne Begriffe. Notiere Dir, was Du denkst, wenn Du sie liest.

Warming: _____

Speci(es): _____

Sapiens: _____



Eindrücke zu diesem Standbild:

_____

_____

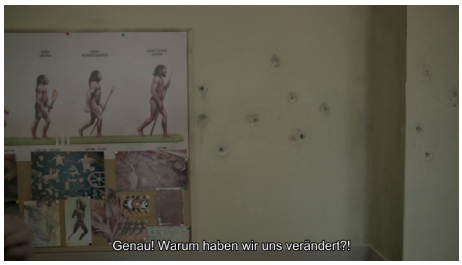
_____

Ein Wendepunkt im Film – Warum ?

_____

_____

_____



Wie passt dieses Bild zum „Unterricht“?

_____

_____

_____

Eindrücke zum letzten Bild:

_____

_____

Fragen, die der Film (für Dich) aufwirft…

_____

_____

© kfw GmbH 2021

M03 Betitelung des Filmes

Die Aufnahme des vorliegenden Filmes in das Repertoire des kfw gestaltete sich als nicht so einfach. Der Regisseur hat den Film mit dem Titel ***W*** bedacht. Hätte das kfw den Film unter diesem Titel in die Datenbank aufgenommen, hätten Kunden, welche diese Datenbank durchsuchen, ein Recherche-Problem bekommen. Daher erschien es dem kfw sinnvoll, eine Ergänzung des Titels vorzunehmen.

1. Stelle Dir vor, Du bist im Team des kfw. Überlege Dir, was einen guten Titel für einen Film ausmacht.

_____

_____

_____

_____

_____

2. Mögliche Titel, welche das kfw in Betracht zog, waren u.a. *W wie war, W wie warming, W wie wise men* und ***W wie …*** Überlege Dir für jeden Titel, welche Argumente für oder gegen diesen gesprochen haben.

_____

_____

_____

_____

_____

_____

3. Nenne den Titel, den Du gewählt hättest. Begründe Dein Urteil! Falls Du keinen der in Aufgabe 2 genannten Titel gewählt hättest, nenne Deinen Titelvorschlag und begründe, warum Du diesen Titel vorschlägst.

_____

_____

_____

_____

_____

© kfw GmbH 2021

M04 Im Zwiegespräch mit dem Regisseur

1. Stelle Dir vor, Du dürftest im Rahmen einer Diskussionsrunde dem Regisseur drei Fragen zu seinem Film ***W wie…*** stellen. Nenne die Fragen, die Du stellen würdest.

» _____

_____

» _____

_____

» _____

_____

2. Der Regisseur hat sich zu seinem Film geäußert. Hier liegen nun einige Gedanken zur Aussageabsicht und Interpretation des Filmes aus seiner Sicht vor. Erfüllt der Film Deiner Meinung nach diese „Ansprüche"? Kreuze die für Dich passende Bewertung an und begründe in mindestens drei Fällen Deine Auswahl (kurzer Text).

a) Die Themen „Erderwärmung und Klimawandel" sind zentral für den Film, denn die Vorfahren des Menschen wurden durch klimatische Veränderungen zu einem Wechsel ihrer Lebensweise gezwungen und schufen so Sprache, Kunst, Gesellschaft und Kultur.

☐ Trifft zu! ☐ Trifft eher zu! ☐ Trifft eher nicht zu! ☐ Trifft nicht zu!

b) Der Film führt deutlich vor Augen, dass die Menschen nicht immer in kriegerischen, diskriminierenden und ungerechten Gesellschaften lebten.

☐ Trifft zu! ☐ Trifft eher zu! ☐ Trifft eher nicht zu! ☐ Trifft nicht zu!

c) Der Film verdeutlicht, dass der Mensch ein soziales Wesen ist. Gleichzeitig kann der Mensch nur überleben, wenn er für sich selbst und seinen Mitmenschen einsteht, evtl. sogar gegen seine eigene „Wildheit", die sein Untergang sein könnte.

☐ Trifft zu! ☐ Trifft eher zu! ☐ Trifft eher nicht zu! ☐ Trifft nicht zu!

d) Der Mensch ist ein vielschichtiges Wesen. Dennoch muss der Glaube an das Gute im Menschen und seine Fähigkeiten trotz all seiner Grausamkeit und Brutalität immer wieder betont werden. Dies wird gerade in der Figur des Lehrers sichtbar.

☐ Trifft zu! ☐ Trifft eher zu! ☐ Trifft eher nicht zu! ☐ Trifft nicht zu!

e) Der Film endet eher mit einer Frage als mit einer Antwort. Damit erfüllt er eine wichtige Anforderung an Kunst. Diese soll aufrütteln und zum Nachdenken anregen.

☐ Trifft zu! ☐ Trifft eher zu! ☐ Trifft eher nicht zu! ☐ Trifft nicht zu!

© kfw GmbH 2021

M05 Was ist Anthropologie?

Keine Zeit hat so viel und so Mannigfaltiges gewusst wie die heutige – aber keine Zeit wusste weniger, was der Mensch sei, als die heutige. Keiner Zeit ist der Mensch so fragwürdig geworden wie der unsrigen.

(Martin Heidegger)

„Stell dir nur vor“, sagt ein Anthropologe zu seinem Kollegen, „man hat endlich das fehlende Zwischenglied zwischen einem Affen und dem homo sapiens entdeckt.“ – „Phantastisch – und was ist es?“, will der andere wissen, und der erste antwortet: „Der Mensch.“

(Paul Watzlawick)

Informationstext:
Als „Anthropologie“ (griech. = die Lehre vom Menschen) bezeichnet man den reflexiven Versuch des Menschen, sich selbst zum Gegenstand wissenschaftlicher Erforschung zu machen und zu Darstellungen seines Selbstverständnisses zu gelangen. Die Anthropologie ist folglich die Wissenschaft vom Menschen, seiner Entwicklung, seinen körperlichen und geistig-seelischen Eigenschaften.
Hierbei beschäftigt sich die biologische Anthropologie vor allem mit der Stammesgeschichte, der raumbezogenen Variabilität des heutigen Menschen sowie Individualentwicklung, Wachstum und Konstitution.
Die philosophische Anthropologie untersucht das „Wesen des Menschen“. Hierbei versucht sie einerseits „Menschenbilder“ zu entwerfen. Andererseits versucht die philosophische Anthropologie bestehende Menschenbilder – beispielsweise im Rahmen von Religionen oder politischen Theorien – kritisch zu hinterfragen. Soweit es der Forschung bekannt ist, ist hierbei der Mensch das einzige Lebewesen, das es vermag, in abstrakt-reflexiver Form über sich selbst nachzudenken. Er ist also das einzige Lebewesen, das eben nicht nur über Bewusstsein verfügt – wie viele Tiere auch – sondern darüber hinaus ferner über Selbst-Bewusstsein.
In der Geschichte sowie der wissenschaftlichen Diskussion wurde immer wieder und wird letztlich bis heute versucht, zu definieren, was „Menschsein“ ist oder bedeutet. Keine dieser getroffenen Definitionen ist erschöpfend oder gar umfassend und vermag es, das vielschichtige, komplexe und widersprüchliche Wesen Mensch zu erfassen.
Im Rahmen dieser Definitionsversuche spielten bzw. spielen überdies Fragen wie die Sonderstellung des Menschen im Kosmos, sein Verhältnis zur Umwelt sowie seine körperlich-geistige Doppelnatur eine große Rolle. Gerade die Auseinandersetzung mit verschiedenen Sichtweisen und Antwortversuchen auf diese Fragen kann uns helfen, uns dem Wesen Mensch anzunähern und etwas mehr über uns und unser Menschsein zu verstehen.

Aufgaben:

1. Fasse den Informationstext in einem Schaubild zusammen.
2. Erläutere, welche „Bilder vom Menschen“ der Film aufwirft und kontrastiert.
3. Erörtere, ob Watzlawicks Äußerung zur Aussage des Filmes passt.
4. Stimmst du Heideggers Behauptung zu, dass der Mensch keiner Zeit so fragwürdig geworden sei wie der heutigen? Wenn ja, was könnten Ursachen für dieses Phänomen sein?

© kfw GmbH 2021

M06 Was ist der Mensch?

Ich habe, glaube ich, die Zwischenstufe zwischen Tier und Homo sapiens gefunden. Wir sind es.
(Konrad Lorenz)

Der Mensch ist ein Wolf für den Menschen.

(Thomas Hobbes)

Der Mensch ist ein Säugetier. Jeder saugt den anderen aus.

(Gerhard Uhlenbruck)

Der Mensch ist nur ein Schilfrohr, das schwächste in der Natur. Aber ein Schilfrohr, das denkt.
(Blaise Pascal)

Der Mensch ist ein strebendes Geschöpf.

(Friedrich Heinrich Jacobi)

Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.
(Albert Schweitzer)

Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.
(Galileo Galilei)

Alle Menschen streben von Natur nach Wissen.

(Aristoteles)

Allein ist der Mensch ein unvollkommenes Ding; er muss einen zweiten finden, um glücklich zu sein.

(Blaise Pascal)

Der Staat ist ein Naturprodukt, und der Mensch ist von Natur ein politisches Wesen.
(Aristoteles)

Die Schritte der Menschheit sind langsam, man kann sie nur nach Jahrhunderten zählen; hinter jedem erheben sich die Gräber von Generationen.
(Georg Büchner)

Der Mensch versteht sich als Kulturwesen. So beginnt er, Werkzeuge und Technik zu entwickeln, die er benötigt, um die Natur um seiner Vorteile willen zu nutzen, manchmal auch auszunutzen.
(Arnold Gehlen)

Aufgaben:

1. Lies Dir die Zitate zum Thema „Was ist der Mensch?“ gut durch. Wähle drei davon aus und überlege Dir, inwieweit sie im Kurzfilm vorkamen. Halte Deine Gedanken schriftlich fest.

2. Stelle in einer Mindmap Aspekte zusammen, die Du für die Antwort auf die Frage „Was ist der Mensch?“ benötigen würdest. Greife hierbei auch auf die Gedanken der Zitate zurück.

3. Bearbeite die Aufgaben auf M08 und ergänze Deine Mindmap um die neu gewonnenen Erkenntnisse. Verändert sich Dein Blickwinkel auf das „Phänomen Mensch“?

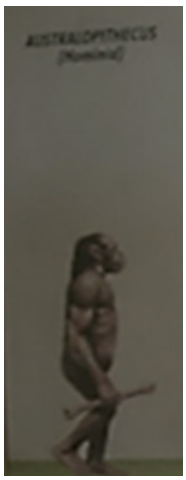
4. https://www.youtube.com/watch?v=328TLfd5Usw (Zugriff: 18.02.2021, 10:51 Uhr)
   Höre Dir die hinter diesem Link vorgestellten Überlegungen zum „Menschsein“ an und ergänze Deine Mindmap.

© kfw GmbH 2021

M07 Die Evolution des Menschen (Hominisation)

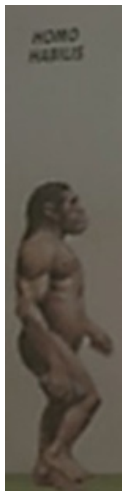
1. Ordne die verschiedenen Stationen in der Entwicklung des Menschen in die richtige chronologische Reihenfolge und füge den Screenshots aus dem Film die jeweils zugehörigen Informationen zu.
2. Der Homo sapiens sapiens, das sind wir, ist die am höchsten entwickelte „Art“ im Rahmen der Hominisation. Auf welche Probleme macht der Film mit diesem Wissen aufmerksam?

Der „verständige“ Mensch entwickelte sich vor 150 000 / 100 000 Jahren bis heute; Größe 180 cm; Gewicht: etwa 80 kg; stellte Werkzeuge und Waffen aus Stein, Holz und Knochen her; er kann sprechen und hat religiöse Vorstellungen; Arbeitsteilung; es gibt für bestimmte Tätigkeiten Spezialisten; weitere Funde: Schmuck, Höhlenmalereien, kleine Figuren, Nähnadeln

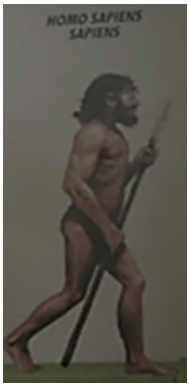


Jetztzeitmensch = Homo sapiens sapiens

Lebte vor 130 000 bis 30 000 Jahren in Europa und Vorderasien; Größe bis 160 cm; Gewicht: bis 80 kg; stellte zahlreiche Steinwerkzeuge her; verwendete Farbstoffe; bestattete die Toten; guter Jäger; lateinisch sapiens = wissend; vermutlich kann er sprechen; der Neandertaler ist wahrscheinlich kein direkter Vorläufer des heutigen Menschen; er wird vom Homo sapiens sapiens verdrängt



Lebte vor 4,5 bis 1 Million Jahren in Ost- und Südafrika; er hat einen aufrechten Gang, aber die Einordnung als Mensch ist aufgrund des kleinen Gehirns umstritten; Größe 110 - 140 cm; Gewicht: ca. 35-40 kg; Ernährung: Pflanzen; stellte keine Werkzeuge her; Australopithecus bedeutet so viel wie „Südaffe“



Urmensch = Homo erectus

Lebte vor 2 Millionen bis 40 000 Jahren, erst in Afrika, später dann in Asien und Europa; Größe 160 - 180 cm; Gewicht bis 65 kg; Ernährung: Pflanzen und Fleisch; stellte fein bearbeitete Faustkeile her und nutzte das Feuer; sein Name bedeutet „aufrecht gehender Mensch“; man kannte bei der Namensgebung die aufrecht gehenden Vor- und Frühmenschen noch nicht

Vormensch = Australopithecus

Frühmensch = Homo habilis

Lebte vor 2,5 bis 1,5 Millionen Jahren in Afrika; Größe bis 130 cm; Gewicht: 30 – 40 kg; ernährte sich von Pflanzen und Tieren; stellte einfache Werkzeuge her; dazu passt der Name dieser Art: „habilis“ bedeutet so viel wie „geschickt“ oder „begabt“

Neandertaler = Homo sapiens neanderthalensis

© kfw GmbH 2021

M08 Die Rolle des Menschen in der Schöpfung

Aussagen der Bibel zur Stellung des Menschen in der Schöpfung:

Gen 1, 26-31
26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land.
27 Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.
28 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.
29 Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.
30 Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung. So geschah es.
31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Gen 2, 4b-8 und 15 und 17ff.
4b Zurzeit, als Gott, der Herr, Erde und Himmel machte,
5 gab es auf der Erde noch keine Feldsträucher und wuchsen noch keine Feldpflanzen; denn Gott, der Herr, hatte es auf die Erde noch nicht regnen lassen und es gab noch keinen Menschen, der den Ackerboden bestellte;
6 aber Feuchtigkeit stieg aus der Erde auf und tränkte die ganze Fläche des Ackerbodens.
7 Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.
8 Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. […]
15 Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.
18 Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.
19 Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen.
20 Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes.

Fragen zu den Texten:
1. Erkläre, was in den beiden Texten über den Ursprung des Menschen und dessen Stellung in der Gesamtheit des durch Gott Geschaffenen (Schöpfung) ausgesagt wird.
2. Erläutere, worin sich die beiden biblischen Texte unterscheiden. (Achte auf Gemeinsamkeiten des Menschen mit Gott; Reihenfolge der Schöpfungswerke; Aufgabe des Menschen)
3. Welches Verhältnis des Menschen zur außermenschlichen Schöpfung lässt sich aus den biblischen Aussagen ableiten? Was darf der Mensch, was darf er nicht?

© kfw GmbH 2021

M09 Das biblische Menschenbild [1]

Die grundlegende Aussage der Bibel und der Theologie über den Menschen lautet: Er ist ein Geschöpf Gottes. Das bedeutet konkret, dass er sein Dasein sowie sein Sosein nicht einem Zufall oder gar einem blinden Schicksal, sondern Gott, seinem Schöpfer, verdankt. Zudem bedeutet es, dass der Mensch – wie es die beiden biblischen Schöpfungstexte bezeugen – Teil der Schöpfung Gottes ist.

Für den Menschen in seiner Geschöpflichkeit bedeutet dies wiederum, dass er nicht unabhängig von seinem Schöpfer zu denken ist. Das gibt dem Menschen einerseits eine große Freiheit, da er sich für sein Dasein vor nichts und niemandem rechtfertigen muss. Das Lebewesen Mensch ist – so bezeugen es die biblischen Texte – von Gott gewollt und geliebt, egal wie fehlbar oder unvollkommen es sei. Wert und Würde eines Menschen kommen nicht aus ihm selbst, sind folglich nicht von besonderen Fähigkeiten oder Leistungen abhängig, sondern sind vielmehr im Willen Gottes begründet, dem Menschen das Leben zu schenken.

Als Geschöpf Gottes erhält der Mensch dadurch andererseits aber eine große Verantwortung gegenüber Gott. Ersichtlich wird ferner, dass der Mensch nicht das „Maß aller Dinge“ ist, weder in Fragen der Ökonomie noch der Ökologie. Diese Verantwortung des Menschen gegenüber Gott zeigt sich auch in der Bestimmung des Menschen zu Gottes Ebenbild.

Die Erschaffung des Menschen zum Bild Gottes ist in der priesterschriftlichen Schöpfungserzählung (Gen 1,1-2,4a) das bahnbrechend Neue, das von keinem anderen Geschöpf ausgesagt wurde. Und das bedeutet: Der Mensch wird von seiner schöpfungsgemäßen Bestimmung her in einer besonderen Beziehung zu Gott gesehen. Dieses Verhältnis bzw. diese Beziehung wird ausgedrückt durch die beiden hebräischen Begriffe „zelem“ und „demut“. Nach Meinung der Exegeten bezeichnet „zelem“ das Standbild oder die Statue mit Bildcharakter. „Demut“ meint hingegen eher das Bild im Sinne des Vergleichbaren und Ähnlichkeit. Deutlich wird also, dass es nicht etwas am Menschen ist (Geistnatur, Gestalt, etc.), das ihn zu einem (Ab-)Bilde Gottes macht. Vielmehr ist es die Existenz im Gegenüber und in Beziehung zu Gott, welche seine Erschaffung und Bestimmung zum Bild Gottes ausmacht.

Wie ist nun aber dieser Begriff „Ebenbild Gottes“ zu verstehen? Wenn Gott als höchstes Wesen zu denken wäre, dem andere (niedrigere) Wesen gegenüberstehen (vgl. Psalm 8,6 „nur wenig geringer“), dann könnte durchaus sinnvollerweise, von diesem anderen Wesen gesagt werden, es sei ein Abbild, ein Ebenbild oder ein Gegenüber Gottes. Überdies könnte dann auch ausgesagt werden, zwischen beiden bestehe eine gewisse Gleichheit oder Ähnlichkeit.

Über Gottes Wesen erfahren wir in der Bibel zudem – neben anderen sprachlichen Bildern –, dass er „Geist“ (Joh 4,24) sowie die „Liebe“ ist (1 Joh 4,8.16). Wenn Gott folglich biblisch u.a. als die Liebe zu denken ist, was bedeutet dies dann für den Menschen als „Ebenbild Gottes“ geschaffen zu sein? Sicherlich muss bei den folgenden Gedankengängen der Unterschied zwischen Gott und Mensch bedacht werden. Dennoch kann es bedeuten, dass der Mensch als geistbegabtes und liebendes Wesen ein Ebenbild Gottes ist. „Ebenbild“ bedeutet dann, dass der Mensch eine gelebte Veranschaulichung, eine Darstellung, sozusagen eine Verwirklichungsform des Wesens Gottes ist. Dies hätte zur Folge, dass der Mensch eben darin Abbild Gottes ist, dass er in einem Verhältnis zu Gott, seinen Mitgeschöpfen und damit verbunden seiner Mitwelt existiert, die ihrerseits dem Wesen Gottes entspricht, folglich den Charakter der Liebe hat.

Damit ist im Grunde auch ausgesagt, wie der Mensch sich gegenüber seinen Mitgeschöpfen und seiner Mitwelt zu verhalten hat. Der Mensch ist in Lebenszusammenhänge gestellt, in denen er liebend und damit verbunden verantwortungsvoll handeln soll. Durch sein Tun und Wirken soll Gottes Wirklichkeit auf der Erde sichtbar werden. Die Welt, in welche der Mensch gestellt ist, ist nicht sein Eigentum, die er ausbeuten darf, und er tut gut daran, die Welt um ihn herum in ihrem ganzen Reichtum sowie in ihrer ganzen Vielfalt in Flora und Fauna nicht nur als „Um-welt“, sondern vielmehr als „Mit-welt“ zu verstehen.

Aufgaben:

1. Arbeite wesentliche Elemente des biblischen Menschenbildes heraus.
2. Zeige auf, welche Folgen sich aus dem Verständnis des Menschen als „Ebenbild Gottes“ für den Menschen ergeben.

1 Für Teile der Gedankengänge und Ausführungen des hier vorliegenden Textes vgl. Härle, Wilfried: Die Bestimmung des Menschen zu Gottes Ebenbild/Der Herrschaftsauftrag des Menschen (Gen 1,28), in: Ders., Dogmatik, Berlin/New York ²2000, S. 434ff.

© kfw GmbH 2021

M10 Was braucht der Mensch für ein Leben in Frieden und Solidarität?

In seiner dritten Enzyklika „Fratelli tutti“ vom 03. Oktober 2020 geht Papst Franziskus ausdrücklich auf Faktoren ein, welche ein Leben in Frieden, Gemeinschaft und Solidarität verhindern bzw. fördern. Das Konradsblatt veröffentlichte die folgende Zusammenstellung:

Auf Kosten der anderen

18 Teile der Menschheit scheinen geopfert werden zu können zugunsten einer bevorzugten Bevölkerungsgruppe, die für würdig gehalten wird, ein Leben ohne Einschränkungen zu führen.

Egoistische Selbsterhaltung

35 Wir vergessen aber schnell die Lektionen der Geschichte, der „Lehrerin des Lebens“. Ist die Gesundheitskrise einmal überstanden, wäre es die schlimmste Reaktion, noch mehr in einen fieberhaften Konsumismus und in neue Formen der egoistischen Selbsterhaltung zu verfallen (...)
36. (...) Das „Rette sich wer kann“ wird schnell zu einem „Alle gegen alle“, und das wird schlimmer als eine Pandemie sein.

Den Willen Gottes erfüllen

74 Paradoxerweise können manchmal diejenigen, die sich für unglaubig halten, den Willen Gottes besser erfüllen als die Glaubenden.

Über die Solidarität

116 Solidarität ist ein Wort, das nicht immer gefällt; ja, ich würde sagen, wir haben es manchmal sogar zu einer Art Schimpfwort gemacht (...) Aber es ist ein Wort, das sehr viel mehr bedeutet als einige sporadische Gesten der Großzügigkeit. Es bedeutet, dass man im Sinne der Gemeinschaft denkt und handelt (...) Es bedeutet auch, dass man gegen die strukturellen Ursachen der Armut kämpft (...), dass man gegen die zerstörerischen Auswirkungen der Herrschaft des Geldes kämpft.

Kultur der Mauern

27 Von Neuem erscheint „die Versuchung, eine Kultur der Mauern zu errichten, Mauern hochzuziehen, Mauern im Herzen, Mauern auf der Erde, um diese Begegnung mit anderen Kulturen, mit anderen Menschen zu verhindern. Und wer eine Mauer errichtet, wer eine Mauer baut, wird am Ende zum Sklaven innerhalb der Mauern, die er errichtet hat, ohne Horizonte. Weil ihm dieses Anderssein fehlt“.

Würde der Migranten

39 Die Migranten werden als nicht würdig genug angesehen, um wie jeder andere am sozialen Leben teilzunehmen, und man vergisst, dass sie die gleiche innewohnende Würde besitzen wie alle Menschen. Daher müssen sie ihre eigene Rettung selbst in die Hand nehmen.

Brücken

43 Die digitale Vernetzung genügt nicht, um Brücken zu bauen; sie ist nicht in der Lage, die Menschheit zu vereinen.

Der wahre Weg zum Frieden

127 Es ist möglich, einen Planeten zu wünschen, der allen Menschen Land, Heimat und Arbeit bietet. Dies ist der wahre Weg zum Frieden und nicht die sinnlose und kurzsichtige Strategie, Angst und Misstrauen gegenüber äußeren Bedrohungen zu säen.

Die menschliche Schwachheit

166 Das Problem ist die menschliche Schwachheit, die beständige menschliche Tendenz zum Egoismus, der Teil dessen ist, was die christliche Tradition „Begierlichkeit“ nennt: die Neigung des Menschen, sich in der Immanenz des eigenen Ichs zu verschließen, seiner Gruppe, seiner armseligen Interessen. Diese Begierlichkeit ist kein Fehler unserer Epoche. Sie gibt es, seit der Mensch existiert.

Der Blick Gottes

281 Zwischen den Religionen ist ein Weg des Friedens möglich. Der Ausgangspunkt muss der Blick Gottes sein. Denn „Gott schaut nicht mit den Augen, Gott schaut mit dem Herzen. Und Gottes Liebe ist für jeden Menschen gleich, unabhängig von seiner Religion. Und wenn er Atheist ist, ist es die gleiche Liebe. Wenn der Jüngste Tag kommt und es genug Licht auf der Erde gibt, um die Dinge so zu sehen, wie sie sind, werden wir viele Überraschungen erleben“!

Gemeinsam

137 Gegenseitige Hilfe zwischen Ländern kommt letztlich allen zugute. Ein Land, das sich auf der Grundlage seiner ursprünglichen Kultur weiterentwickelt, ist wertvoll für die gesamte Menschheit. Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, dass wir die Probleme unserer Zeit nur gemeinsam oder gar nicht bewältigen werden.

Der freie Markt

168 Die Zerbrechlichkeit der weltweiten Systeme angesichts der Pandemie hat gezeigt, dass nicht alles durch den freien Markt gelöst werden kann und dass (...) wir „die Menschenwürde wieder in den Mittelpunkt stellen müssen. Auf diesem Grundpfeiler müssen die sozialen Alternativen erbaut sein, die wir brauchen“.

Keine pure Utopie

180 Es ist keine pure Utopie, jeden Menschen als Bruder oder Schwester anerkennen zu wollen und eine soziale Freundschaft zu suchen, die alle integriert. Dazu braucht es Entschiedenheit und die Fähigkeit, wirksame Wege zu finden, die sie real möglich machen. Jegliches Bemühen (...) wird zu einer anspruchsvollen Ausübung der Nächstenliebe. Denn ein Einzelner kann einer bedürftigen Person helfen, aber wenn er sich mit anderen verbindet, um (...) Prozesse zur Geschwisterlichkeit und Gerechtigkeit für alle ins Leben zu rufen, tritt er in „das Feld der umfassenderen Nächstenliebe, der politischen Nächstenliebe ein“. Es geht darum, zu einer gesellschaftlichen und politischen Ordnung zu gelangen, deren Seele die gesellschaftliche Nächstenliebe ist.

Quelle: Konradsblatt – Wochenzeitung für das Erzbistum Freiburg (Nr. 41/2020), S. 3-5.

Aufgabe(n):
Erarbeite aus den hier abgedruckten Textstücken der Enzyklika des Papstes,
a) was ein friedliches Zusammenleben gefährdet,
b) was ein friedliches Zusammenleben fördert.

© kfw GmbH 2021

M11 Klimawandel und Klimagerechtigkeit

a. Der vorliegende Film stellt eine Verbindung zwischen den beiden englischen Begriffen **War** und **Warming** her. Erläutere, welchen Zusammenhang Du zwischen den beiden Begriffen erkennst:

_____

_____

_____

b. Der vorliegende Film stellt eine Verbindung zwischen zwei verschiedenen – durch den Menschen selbst – verursachten Problemen dar. Beide könnten es jeweils schaffen, den Menschen in seiner Existenz nicht nur zu bedrohen, sondern – wie im Film verdeutlicht – dem Menschen jedwede Grundlage für seine Existenz zu nehmen. So wird neben dem eindeutig in Szene gesetzten Thema Krieg (War) über die Tafel des Klassenzimmers auch auf das Thema des Klimawandels (Warming) hingewiesen:
Bereits heute ist deutlich, dass diejenigen, die durch die Emission von Treibhausgasen am stärksten zum Klimawandel beigetragen haben, nicht die Hauptlast seiner Folgen tragen müssen. Das gilt in sozialer und wirtschaftlicher wie auch in geographischer und ökologischer Hinsicht. Und es betrifft jetzige und künftige Generationen. Überschwemmungen, Stürme, Starkregen, Hitze und Dürren vernichten Ernten und verändern Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wasser wird knapp, Hunger breitet sich aus, Menschen müssen ihre Heimat verlassen oder kostspielige Schutzmaßnahmen ergreifen.
Auf absehbare Zeit werden Menschen in den allermeisten Fällen umso stärker von den Folgen des Klimawandels betroffen bleiben, je ärmer und schwächer sie sind. Bestehende soziale Ungleichheiten werden durch den Klimawandel zusätzlich verschärft. Es ist nicht mehr zu bestreiten, dass die Menschenrechte jetziger und künftiger Generationen durch den Klimawandel bedroht und verletzt werden. Unbestreitbar ist zudem, dass der Klimawandel die Lebensräume von Tieren und Pflanzen beschädigt. Der Klimawandel muss als Ausdruck einer Ungerechtigkeit verstanden werden, die alle Bereiche des Lebens auf der Erde beeinträchtigt und zu zerstören in der Lage ist.

Klimagerecht handeln, die Stimme erheben, Anwälte sein.
Klimagerecht handeln heißt: Nicht nur in dem Bewusstsein zu handeln, dass z. B. die tägliche Fahrt mit dem Auto zur Arbeit Auswirkung auf das weltweite Klima haben könnte. Klimagerechtes Handeln heißt auch, dass energieintensive Länder ihre Verantwortung für die Auswirkungen des Klimawandels erkennen und gemeinsam mit den energiearmen Ländern des globalen Südens Lösungswege finden. Lösungen, die zu einer Minderung des Klimawandels führen und Anpassung an und Ausgleich für nicht zu vermeidende Folgen des Klimawandels ermöglichen und die einen Weg aus der Armut bedeuten. […] Anwaltschaft bedeutet die Stimme für andere – für die Leidtragenden und Betroffenen des Klimawandels – zu erheben und schließt gleichzeitig die eigene verantwortliche Perspektive mit ein. […]

Zit. und leicht verändert nach: Reinwald, Eva-Maria, Meyer-Kahrs, Judith, Fachstelle Klimagerechtigkeit, Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Ev. Kirche von Westfalen. https://www.klimapilgern.de/start/klimagerechtigkeit/ (Zugriff: 02.01.2021, 10.14 Uhr).

Aufgaben zum Text:

1. Veranschauliche die wesentlichen Inhalte des Textes in einem Schaubild, in welchem Du den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Klimagerechtigkeit darstellst.
2. Papst Franziskus veröffentlichte im Jahr 2015 die Enzyklika „Laudato Si“. In „Laudato Si“ 25 verweist er auf das oben skizzierte Problem und auch auf die damit verbundene Problematik der Migration. Fasse die Aussagen des Papstes in „Laudato Si“ 25 (Internetrecherche) stichwortartig zusammen. Passen seine Ausführungen auch auf die Situation von Flüchtlingen aus Kriegsgebieten?

© kfw GmbH 2021

M12 Vom Sinn der Geschichte

In schulischen Fach Geschichte beschäftigt man sich – wie im universitären Fach Geschichte und damit verbunden in der historischen Forschung – damit, was Menschen in früheren Zeiten an verschiedenen Orten getan, gedacht und gefühlt haben. Gewiss ist es hierbei besonders faszinierend zu untersuchen, zu welchen Veränderungen es im Laufe der Zeit im menschlichen Leben, in seiner Kultur sowie Lebensweise kam. Gerade das Wahrnehmen dieser Veränderungsprozesse macht Geschichte und die historische Forschung so reizvoll und spannend.

Gleichzeitig kann Geschichte dabei helfen, dass wir Menschen uns und unsere Lebenswelt besser verstehen. Es ist geradezu ein Merkmal aller menschlichen Kulturen, dass sie sich mit ihrer eigenen Vergangenheit beschäftigen. In dieser Hinsicht gleichen sie dem einzelnen Menschen. Offenkundig bedarf der Mensch einer Geschichte, weil er selbst eine hat. Was für den Einzelnen die Biographie, das ist für die Gesellschaft das „soziale Gedächtnis“. In der Aneignung ihrer Geschichte entwickeln soziale Gruppen, wie beispielsweise Nationen, ihre Identitäten. „Wir sind, was wir geworden sind“ – so formulierte es der Historiker Hagen Schulze.

Überdies kann der Mensch auch aus der Geschichte lernen. Hierbei kann uns die erstaunliche Kreativität und der Ideenreichtum einzelner historischer Persönlichkeiten imponieren und ihr Einfallsreichtum zum Meistern damaliger Probleme inspirieren und zu eigenen Lösungen im Hier und Jetzt ermutigen. Die Geschichte ist jedoch auch voller Grausamkeit und Leid. Allein im letzten Jahrhundert starben viele Millionen Menschen in Kriegen, litten unter Hunger und Schmerz oder verloren gar ihre Heimat. Vielleicht können wir durch das Lernen aus der Geschichte und, wenn wir diese Ereignisse in Erinnerung halten sowie ihre Ursachen verstehen, in Zukunft solch schlimme Ereignisse vermeiden.

Jedoch gibt es keinen direkten Zugang zur Geschichte. Der Historiker kann die Vergangenheit in ihrer hochkomplexen Form nie wirklich zum Leben erwecken. Die schier unerschöpfliche Fülle und Mehrdeutigkeit des historischen Materials zwingt dazu, eine Auswahl zu treffen und das Vergangene zu rekonstruieren. Er muss das historische Material gliedern, Fakten einordnen, Wirkungszusammenhänge herstellen, so dass im optimalen Fall ein realitätsgerechtes Bild entsteht.

Gerade in diesem Prozess kann es zu Schwierigkeiten kommen: Die Arbeit des Historikers wird bereits dadurch beschränkt, dass in der Vergangenheit nicht jede soziale Gruppe gleichermaßen zu Wort kam bzw. überhaupt Spuren hinterlassen konnte. Es muss ferner bedacht werden, dass vor allem „Sieger Geschichte schreiben“ und dass das Normale keine Schlagzeilen macht. Was heute noch der Fall ist, galt früher in verstärktem Maße. Dokumentiert und überliefert wird nicht das Selbstverständliche, sondern vielmehr das Aufsehenerregende bzw. das, was man für wichtig hält. Vielfach fehlen auch Informationen, so dass solche historischen Leerstellen auf plausible Weise überbrückt werden müssen. Zudem ist die Geschichte nichts allzeit Gleichbleibendes. Neue Erkenntnisse oder auch politische Veränderungen können den Blick auf die Vergangenheit verändern und zu einer Neubewertung führen. Andererseits wirkt die Vergangenheit auf die Gegenwart ein.

Auch wenn Geschichtsschreibung stets ein Vorgang der Interpretation und Rekonstruktion des historischen Materials ist, so bedeutet das keineswegs Willkür und Beliebigkeit. Will der Historiker dem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit gerecht werden, darf er weder wichtige Fakten ignorieren noch die Überprüfung seiner Deutung verwehren. Informationsquellen müssen von ihm offengelegt werden und die aufgestellten Schlussfolgerungen müssen zumindest plausibel sein. Die Konkurrenz innerhalb der Fachwissenschaft und eine interessierte Öffentlichkeit sorgen im Übrigen in einer freiheitlichen Gesellschaft erfahrungsgemäß dafür, dass einseitige und falsche Darstellungen der Geschichte nicht unwidersprochen bleiben.

Aufgaben:

1. Lies den Text gut durch und gliedere ihn. Finde hierbei für die einzelnen Abschnitte Überschriften.
2. Was ist nach dem vorliegenden Text Geschichte und warum lohnt sich die Beschäftigung mit ihr?
3. **„Geschichte** ist eine Rekonstruktion der Vergangenheit.“ Erkläre diese Aussage.
4. Erläutere, welche Probleme sich bei dieser Rekonstruktion ergeben können.

© kfw GmbH 2021

M13 Die Frage nach dem Warum? Oder: Was ist die Theodizee?

Der Film wirft die Frage nach dem „Warum?“ auf. Damit verbunden ist nicht nur die Frage nach dem menschlichen Handeln, sondern auch die Frage, warum Gott das Leid in der Welt zulässt. Diese Frage nennt man „Theodizee“. Unter dem Problem der Theodizee versteht man folglich genauer die Rechtfertigung Gottes hinsichtlich des von ihm in der Welt zugelassenen Übels und Bösen. Dieses passt nicht zusammen mit dem Glauben an seine Allmacht, Weisheit und Güte. Die Frage nach der Theodizee versucht, diese zwei unversöhnlich wirkenden Gegensätze in Einklang zu bringen.

a) Lies den nachfolgenden Text, bringe ihn in die Form eines Schaubildes und erkläre, warum dieser Text das Problem der Theodizee aufwirft.

Woher kommen die Übel?

Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht, oder er kann es und will es nicht, oder er kann es nicht und will es nicht, oder er kann es und will es. Wenn er nun will und nicht kann, so ist er schwach, was auf Gott nicht zutrifft. Wenn er kann und nicht will, so ist er missgünstig, was ebenfalls Gott fremd ist. Wenn er nicht will und nicht kann, dann ist er sowohl missgünstig wie auch schwach und dann auch nicht Gott. Wenn er aber will und kann, was allein sich für Gott ziemt: Woher kommen dann die Übel, und warum nimmt er sie nicht weg?

Der griechische Philosoph Epikur (ca. 341-270 v.Chr.)

b) In der Theologie gab/gibt es verschiedene Antwortmöglichkeiten auf das Problem der Theodizee. Einige Möglichkeiten sind hier aufgeführt. Wähle aus den Antwortmöglichkeiten die für Dich am ehesten passende aus und schreibe eine kurze Begründung zu Deiner Wahl.

Gott ist allmächtig sowie gut. Alles, was geschieht, will er auch so. Das Leiden ist eine Strafe für das Böse, was Menschen getan haben. Durch die Strafe sollen die Menschen geläutert werden und sich bessern.

Gott ist gut. Seine Stärke ist anders als die Macht der Menschen. Er ist immer an der Seite derer, denen Leid und Unrecht geschieht. Daher leidet Gott mit den Menschen, wenn diese leiden oder ihnen Unrecht angetan wird.

Wir Menschen können Gott nicht verstehen. Auch können wir das Leiden nicht ganz erklären. Wir wissen nicht, warum Gott das Leid zulässt. Wir müssen Gott danach fragen und dürfen uns auch bei ihm beklagen.

Was wir Menschen einander an Leid zufügen, dürfen wir Gott nicht vorhalten oder gar vorwerfen. Es sind unsere Taten. Gott lässt diese jedoch zu, da er dem Menschen die Freiheit gibt, sich für das Gute oder das Böse zu entscheiden.

© kfw GmbH 2021

HINWEISE UND LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN (M01-M13)

M01 Erste Eindrücke zu W wie …
Die Arbeit mit diesem Material soll einen ersten Gesprächsanlass/Zugang zum Film bieten. Die entschleunigte/verlangsamte Betrachtung des Filmes ermöglicht hierbei einen ersten Analysezugang. Mögliche Notizen für die einzelnen Kapitel des Filmes könnten sein:

Kapitel 1:
Was hörst Du in der Filmsequenz?
Kreide auf Tafel, Lehrer, Unterrichtsgespräch/Vortrag
Was siehst Du in der Filmsequenz?
„Schwarzer Bildschirm"/Tafel mit W(arming); Gesicht des Lehrers
Wo spielt die Szene?
Vermutlich Klassenzimmer, Lehrer steht vor einer Tafel
Wichtige Inhalte sind?
Thema des Unterrichts > Anthropologie und was das ist … Schlagwort: Heimat Erde

Kapitel 2:
Was hörst Du in der Filmsequenz?
Lehrervortrag; Geschichte der Menschheit, Leistungen der Menschheit, bedrohliche Geräusche, bedrohliche Musik kommt auf
Was siehst Du in der Filmsequenz?
Unterrichtsgespräch/Lehrervortrag; weitere Details des Klassenzimmers; Graphik zur Hominisation, Bilder von kulturellen Leistungen des Menschen; Kinderbilder von Krieg; Einschusslöcher; Gesicht des Lehrers
Wo spielt die Szene?
Klassenzimmer (neu: Wand mit Graphiken, Bildern und Einschusslöchern)
Wichtige Inhalte sind?
Lehrervortrag mit Thema der menschlichen Leistungen samt deren Ursprung; Frage nach dem Warum; Zwiespältigkeit/Widersprüchlichkeit des Menschen

Kapitel 3:
Was hörst Du in der Filmsequenz?
Lehrervortrag (beginnt von vorne); Frage nach dem Warum; Panzergeräusche; Musik/Gesang; evtl. „Alarmsirene" durch die Musik angedeutet
Was siehst Du in der Filmsequenz?
Verzweifelten Lehrer; zerstörtes Klassenzimmer, zerstörte Schule und weitere zerbombte Gebäude, Kriegsgebiet;
Wo spielt die Szene?
Zerstörtes Klassenzimmer, Kriegsgebiet
Wichtige Inhalte sind?
Frage nach dem Warum; Öffnung auf gesamten Schauplatz (Kriegsgebiet)

© kfw GmbH 2021

M02 (Bild-)Eindrücke und Wendepunkte

Die Bearbeitung von M02 kann einen weiteren (vertiefenden) Zugang zur Filmanalyse bieten und die Arbeit mit M01 ergänzen. Hierbei setzt M02 anders als M01 auf „Bildeindrücke“ (Screenshots) aus dem Film (und spricht damit auch andere Lerntypen an). Die Eindrücke zum ersten Bild des Arbeitsblattes dienen hierbei als Einstieg und Eisbrecher für den gemeinsamen Austausch.

Zu den drei Schlagworten könnten folgende Anmerkungen notiert werden:

- Warming: Erderwärmung, Klimawandel, Umweltschutz, Fridays for future, …
- Speci(es): Aussterben, Arten, …
- Sapiens: wissend, Homo sapiens, …

Bei den Eindrücken zum „Standbild“ könnten Beobachtungen zur Hominisation eingetragen werden. Diese bereiten auch die Aufgabe zum „Wendepunkt“ vor. Durch die Einschusslöcher wird offensichtlich, dass im Klassenzimmer „etwas nicht stimmt“. Gerade an dieser Stelle findet für die Zuschauenden der Bruch im Film statt. Sichtbar wird neben den Fähigkeiten und Begabungen des Menschen auch seine Grausamkeit und Brutalität.

Die Betonung dieses Zwiespaltes sollte mit der Aufgabe zum nächsten Bild noch verstärkt und mit dem letzten Bild abgerundet werden. Gerade der letzte Screenshot verdeutlicht, dass das Wesen Mensch auch nicht davor zurückschreckt, anderen Mitmenschen die Existenzgrundlage zu nehmen. Ferner zeigt es das Tragische an der Figur des Lehrers. Er geht weiterhin jeden Tag in die Schule, um über die wunderbaren Eigenschaften des Menschen zu sprechen, während um ihn herum durch menschliche Taten ein Überleben im Grunde unmöglich ist und sich der Mensch von seiner schlechtesten Seite zeigt.

Der Arbeitsauftrag zu den Fragen ermöglicht nicht nur einen Austausch untereinander, sondern öffnet vielmehr durch das Heraushören der Interessen der Zuschauer auch auf weitere inhaltlich vertiefende Arbeitsschritte zum Film.

M03 Betitelung des Filmes

Anmerkungen zu Aufgabe 1: Die Aufgabe dient der Vorbereitung der beiden folgenden Arbeitsaufträge des Arbeitsblattes. Mögliche bedachte Aspekte könnten u.a. sein:

- Neugierde wecken
- Vermarktung ermöglichen
- Zum Inhalt des Filmes passend
- Inhaltlich nicht zu viel verraten
- …

© kfw GmbH 2021

Anmerkungen zu Aufgabe 2: Mögliche Aspekte könnten sein …

Titel	Pro	Contra
W wie war	Wesentlicher Inhalt des Filmes aufgenommen	Verrät die Wendung des Filmes
W wie warming	Nimmt den Aufschrieb an der Tafel auf und verrät nicht zu viel; zieht die Parallele zwischen dem Klimawandel und dem Krieg als existenzvernichtender Größe	Braucht viel Deutungsleistung des Rezipienten
W wie wise men	Nimmt die anthropologische Interpretation samt wichtiger Inhalte des Filmes direkt auf und betont die „Zwiespältigkeit des Menschen“	Betont die anthropologische Deutung des Filmes evtl. zu stark
W wie …	Titel W des Regisseurs aufgenommen, verrät nicht zu viel, lässt Deutungsmöglichkeit(en)	Sagt nicht wirklich viel über den Inhalt des Filmes aus

Anmerkungen zu Aufgabe 3: Die Arbeit an Aufgabe 3 schließt die Bearbeitung des Arbeitsblattes mit einer vertieften Beschäftigung zum Titel des Filmes ab. Besonderen Raum im Austausch zur Aufgabe sollten die neuen – durch die Schülerinnen und Schüler (individuell) entwickelten – Filmtitel einnehmen.

M04 Im Zwiegespräch mit dem Regisseur

Anmerkungen zu Aufgabe 1: Die Aufgabe dient der schüleraktivierenden Vorbereitung eines auswertenden Gesprächs. Angestrebt sind der Austausch über die von den Schülerinnen und Schülern gestellten Fragen und evtl. auch der Austausch über mögliche Antworten.

Anmerkungen zu Aufgabe 2: Die Aufgabe dient – wie Aufgabe 1 – der schüleraktivierenden Vorbereitung eines auswertenden Gesprächs (Austausch über die Wahrnehmungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler). Die Schülerinnen und Schüler setzen sich hierfür kritisch mit Äußerungen des Regisseurs auseinander. Das binnendifferenzierende Vorgehen in der Vertiefung soll diesen Arbeitsschritt unterstützen.

© kfw GmbH 2021

M05 Was ist Anthopologie?

Anmerkungen zu Aufgabe 1: Durch die Erstellung eines Schaubildes soll eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem komplexen Text zum Thema „Anthropologie“ erreicht werden. Eine mögliche Lösung könnte folgendermaßen aussehen:

Anthropologie

= Lehre vom Menschen

→ **Wissenschaft vom Menschen: Entwicklung u. Eigenschaften (körperlich, geistig)**
→ **Reflexiver Versuch des Menschen, sich selbst zu erforschen**
→ **Ziel: Gelangen zu einem Selbstverständnis (des Menschen)**

Biologische Anthropologie
v.a. Stammesgeschichte, Individualentwicklung, Wachstum, Konstitution

Philosophische Anthropologie
untersucht das „Wesen des Menschen“
→ „Menschenbilder“ erzeugen und kritisch hinterfragen

Nachdenken über den Menschen in abstrakt-reflexiver Form

Bisherige Definitionen und Verständnisversuche des „Menschseins“ vermochten nicht das komplexe, vielschichtige und widersprüchliche Wesen „Mensch“ zu erfassen
→ **Aber: Auseinandersetzung mit verschiedenen Sichtweisen/Antwortversuchen hilft beim tieferen Verständnis**

Anmerkungen zu Aufgabe 2: Einerseits betont der Film Aspekte der biologischen Anthropologie (Hominisation). Andererseits führt der Film auch deutlich die Widersprüchlichkeit des Menschen, seine Zwiespältigkeit vor Augen. Hierbei sei beispielsweise im positiven Sinne auf den Menschen als Kulturwesen, welches wunderbare Dinge hervorbringt (Politik, Kunst, Gedichte, Sprache) verwiesen. Genau dieses Wesen ist es aber auch, welches auf grausame Art und Weise und durch Egoismus seinen Mitmenschen die Existenzgrundlage nehmen kann. Dieser Kontrast sollte bei einer Aufgabenbearbeitung herausgearbeitet werden.
Anmerkungen zu Aufgabe 3: Die Auseinandersetzung mit dem Watzlawick-Zitat könnte das Arbeiten an Aufgabe 2 vertiefen und abschließen. Sicherlich wird im Rahmen der Aufgabenlösung genauso auf die Wildheit (Affe)/Grausamkeit wie auch die herausragende Geisteskraft des hochentwickelten Menschen (homo sapiens) verwiesen.
Anmerkungen zu Aufgabe 4: Die Art dieser Aufgabenstellung lässt eine Vielzahl an möglichen Lösungsvorschlägen zu. Gleichwohl erscheint Heideggers Zitat als für unsere Zeit mit ihrer Pluralität der Lebenswelten sowie dem Streben nach Individualismus und Selbstverwirklichung als sehr passend.

© kfw GmbH 2021

M06 Was ist der Mensch?
Anmerkungen zu Aufgabe 1: Die freie Auswahl der Zitate lässt unterschiedliche Lösungen zu. Dies wird sich im auswertenden Gespräch sicher bereichernd auswirken.
Mögliche Anknüpfungspunkte einzelner Zitate könnten bspw. sein:

- **Thomas Hobbes**: Der Film zeigt, dass der Mensch dem Menschen zur Gefahr werden kann. Durch Krieg und Gewalt ist der Mensch fähig, anderen Menschen die Existenzgrundlage zu nehmen.
- **Arnold Gehlen**: Der Lehrer im Film betont in seinem Unterricht, dass der Mensch zu unglaublichen Erfindungen, Taten und kulturellen Leistungen in der Lage ist. Gleichzeitig zeigt der Film, dass der Mensch seine Errungenschaften auch zum Leidwesen seiner Mitmenschen einsetzt (> Krieg).
- **Albert Schweitzer**: Mit dem Begriff „Warming“ auf der Tafel nimmt der Film auch auf dieses Zitat Bezug. Der menschengemachte Klimawandel erweist sich als eine der Kernherausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Anmerkungen zu Aufgabe 2: Das Anknüpfen an die Zitate bietet einen ersten Einstieg zur Erstellung der Mindmap. Diese kann in ihrer „Verästelung“ u.a. auf folgende Aspekte des Menschseins eingehen:

- Der Mensch als Mängelwesen
- Der Mensch als Kulturwesen
- Der Mensch als Geschichtswesen
- Der Mensch als vernunftbegabtes Wesen
- Der Mensch als politisches Wesen
- Der Mensch als Naturwesen
- Der Mensch als Mann und Frau
- Der Mensch als Beziehungswesen
- …

Anmerkungen zu Aufgabe 3: Vgl. hierzu die unten stehenden Anmerkungen zu M08.

Anmerkungen zu Aufgabe 4: Hinter dem Link verbirgt sich ein Podcast mit Harald Lesch. Dieser ergänzt das bisherige Arbeiten zur Frage „Was ist der Mensch?“ durch ein anderes Medium und bietet damit einen weiteren Zugang zum Thema. Evtl. ist der Podcast auch eine Hilfe für diejenigen, die sich mit der Bearbeitung der Aufgaben ansonsten schwer tun.

M07 Die Evolution des Menschen (Hominisation)
Anmerkungen zu Aufgabe 1: Die Aufgabe kann gelöst werden, indem die zusammengehörenden Texte und Bilder miteinander verbunden werden und dann jeweils die Bilder in chronologischer Reihenfolge nummeriert werden. Selbstverständlich könnte die Arbeitsblattvorlage auch mit einer Schere bearbeitet werden und dann auf ein neues Blatt in der richtigen Zuordnung und Reihenfolge aufgeklebt werden.

Vormensch = Australopithecus	> Bild	> Text (lebte vor 4,5 bis 1 Millionen…)
Frühmensch = Homo habilis	> Bild	> Text (lebte vor 2,5 bis 1,5 Millionen…)
Urmensch = Homo erectus	> Bild	> Text (lebte vor 2 Millionen bis…)
Neandertaler = H.s.n.	> Bild	> Text (lebte vor 130 000…)
Jetztzeitmensch = H.s.s.	> Bild	> Text (Der „verständige“ Mensch…)

Anmerkungen zu Aufgabe 2: Deutlich sollte bei der Aufgabenlösung werden, dass der Mensch ein zwiespältiges Wesen ist. Obgleich der Mensch als „verständiger“ Mensch wunderbare Fähigkeiten und Qualitäten ausgebildet/entwickelt hat, sich selbst sowie den Konsequenzen seines Handelns bewusst ist, bringt er durch sein eigenes Tun seine Existenz/sein Überleben in Gefahr (Klimawandel, Krieg, etc.).

© kfw GmbH 2021

M08 Die Rolle des Menschen in der Schöpfung
Zusammenfassende Anmerkungen zu den Aufgaben 1-3:

Gen 1: Der Mensch ist als Mann und Frau Abbild Gottes. Er soll über Tiere und Pflanzen „herrschen“, d.h. sie auch nutzbar machen. Er soll sich vermehren und die Erde bevölkern. Zur Nahrung dienen ihm Pflanzen und Samen (Vegetarier!). Gott hat den Menschen nach seinem Abbild geschaffen (Wortschöpfung) und ihm die Erde anvertraut. Der Mensch ist nicht selbst Gott.

Gen 2: Der Mensch ist aus Ackerboden (= Erde) geformt. Gott hat ihm nachträglich Lebensatem eingehaucht. Nachträglich erschafft Gott dem Menschen eine zu ihm passende Gefährtin, denn es ist nicht gut, dass er alleinbleibt. Der Mensch ist folglich – ganz im handwerklichen Sinn – Geschöpf Gottes, den Gott wie eine Art Töpfer aus Ackerboden geformt hat. Er darf den Tieren Namen geben und soll den Garten bebauen und behüten (Mensch als Gärtner).

M09 Das biblische Menschenbild
Anmerkungen zu Aufgabe 1: Mensch als Geschöpf Gottes; Mensch ist Teil der Schöpfung; Mensch ist angenommen und geliebt; Mensch muss sich vor nichts und niemandem rechtfertigen; Wert und Würde des Menschen nicht von seinen Fähigkeiten, etc. abhängig; Mensch bekommt eine große Verantwortung; Mensch ist frei; Mensch ist Ebenbild Gottes; Mensch steht in besonderer Beziehung zu Gott; Mensch soll in der Welt die Liebe Gottes verwirklichen (Beziehungen zu Mitwelt/Umwelt und Mitschöpfung)

Anmerkungen zu Aufgabe 2: Herausgearbeitet werden sollte, dass der Mensch ein freies Wesen ist. Dieses steht jedoch auch in Verantwortung gegenüber seiner Mit- und Umwelt sowie seinen Mitgeschöpfen. Hierbei sollte verdeutlicht werden, dass sich die Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen gerade in seinem Umgang mit und in den Beziehungen zu den Mitmenschen zeigt. Der Mensch sollte in seinem Tun und Wirken die Liebe Gottes leben und verwirklichen. Er sollte zudem danach streben, „Leben zu ermöglichen“. Daher sollte der Mensch gegenüber der Mit- und Umwelt „liebend“ und verantwortlich handeln.

M10 Was braucht der Mensch für ein Leben in Frieden und Solidarität?
Anmerkungen zu Aufgabe a: Aspekte, die genannt werden könnten sind: Ausbeutung, unsolidarisches Verhalten, Egoismus, Abgrenzung, Ausgrenzung, Diskriminierung, Oberflächlichkeit, Gier, Kaltherzigkeit, fieberhafter Konsum, alle gegen alle, Herrschaft des Geldes, Angst, Misstrauen, …

Anmerkungen zu Aufgabe b: Aspekte, die genannt werden könnten sind: solidarisches Miteinander, Fairness, Gerechtigkeit, großzügiges Handeln, gemeinschaftliches Vorgehen, Gemeinschaft leben, Leben teilen, Teilen, den Willen Gottes erfüllen, Achtung vor der Würde des Mitmenschen, Vertrauen, gegenseitige Hilfe, Menschlichkeit, Dialog zwischen den Religionen und Weltanschauungen, Nächstenliebe, …

© kfw GmbH 2021

M11 Klimawandel und Klimagerechtigkeit

Anmerkungen zum Zusammenhang zwischen **War** und **Warming**: Antworten auf die Aufgabenstellung könnten u.a. in diese Richtung gehen: Sowohl Krieg als auch der Klimawandel bedrohen den Menschen und seine Existenzgrundlage. Beide Größen sind durch den Menschen selbst gemacht, indem er seine Errungenschaften unverantwortlich, egoistisch und ausbeuterisch nutzt. Zudem bewegen Krieg und der menschengemachte Klimawandel Menschen zur Migration.

Anmerkungen zur Aufgabe 1:

Der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Klimagerechtigkeit

Überschwemmungen
Hitze
Starkregen
Dürre
Stürme

↓

Vernichtung von Ernten
→ **Hunger**
Wasser wird knapp
Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen „verändern sich“

Klimakrise
→ **Frage nach Gerechtigkeit**

↓

bestehende soziale Ungerechtigkeiten werden durch den Klimawandel verstärkt

Klimagerecht handeln:
- eigenes Verhalten ändern
- Stimme erheben: „Anwalt sein“
- Verantwortung übernehmen: ärmere Länder unterstützen

Hauptverursacher vs. Leidtragende:
Hauptverursacher spüren Folgen weniger

Anmerkungen zur Aufgabe 2:
- Klimawandel = globales Problem mit schwerwiegenden Umwelt-Aspekten und ernsten sozialen, wirtschaftlichen, distributiven und politischen Dimensionen;
- Der Klimawandel ist eine der wichtigsten aktuellen Herausforderungen.
- Schlimmste Auswirkungen werden auf die Entwicklungsländer zukommen.
- Viele Arme leben in Gebieten, die besonders von Phänomenen heimgesucht werden, die mit der Erwärmung verbunden sind.
- Die Ärmsten betreiben keine anderen Finanzaktivitäten und besitzen keine anderen Ressourcen, die ihnen erlauben, sich den Klimaeinflüssen anzupassen.
- Die Ärmsten haben kaum Zugang, Katastrophen die Stirn zu bieten, und sie haben kaum Zugang zu Sozialdiensten und Versicherung.
- Klimatische Veränderungen verursachen zum Beispiel Migrationen von Tieren und Pflanzen, und das schädigt wiederum die Produktionsquellen der Ärmsten.
- Die Ärmsten müssen abwandern, mit großer Ungewissheit im Hinblick auf ihre Zukunft und die ihrer Kinder.

© kfw GmbH 2021

- Tragisch ist die Zunahme der Migranten, die vor dem Elend flüchten, das durch die Umweltzerstörung immer schlimmer wird, und die in den internationalen Abkommen nicht als Flüchtlinge anerkannt werden; gesetzlicher Schutz fehlt.
- Es herrscht eine allgemeine Gleichgültigkeit gegenüber diesen Tragödien.
- Diese Gleichgültigkeit ist ein Zeichen für den Verlust jenes Verantwortungsgefühls für unsere Mitmenschen, auf das sich jede zivile Gesellschaft gründet.

Mit den Erfahrungen der Flüchtlinge aus bspw. Syrien könnte auf eine Parallele geschlossen werden. Gleichwohl könnte auch auf die große Hilfsbereitschaft bspw. in der deutschen Gesellschaft verwiesen werden.

M12 Vom Sinn der Geschichte
Anmerkungen zu Aufgabe 1: Die Gliederung des Textes kann den Abschnitten folgen. Überschriften zu den einzelnen Abschnitten könnten sein:
Abschnitt 1: Geschichte – ein faszinierendes Fach
Abschnitt 2: Die Notwendigkeit der Geschichte für den Menschen
Abschnitt 3: Aus der Geschichte lernen
Abschnitt 4: Direkter Zugang verweigert
Abschnitt 5: Hürden bei der Arbeit des Historikers
Abschnitt 6: Der wissenschaftliche Anspruch von Geschichte

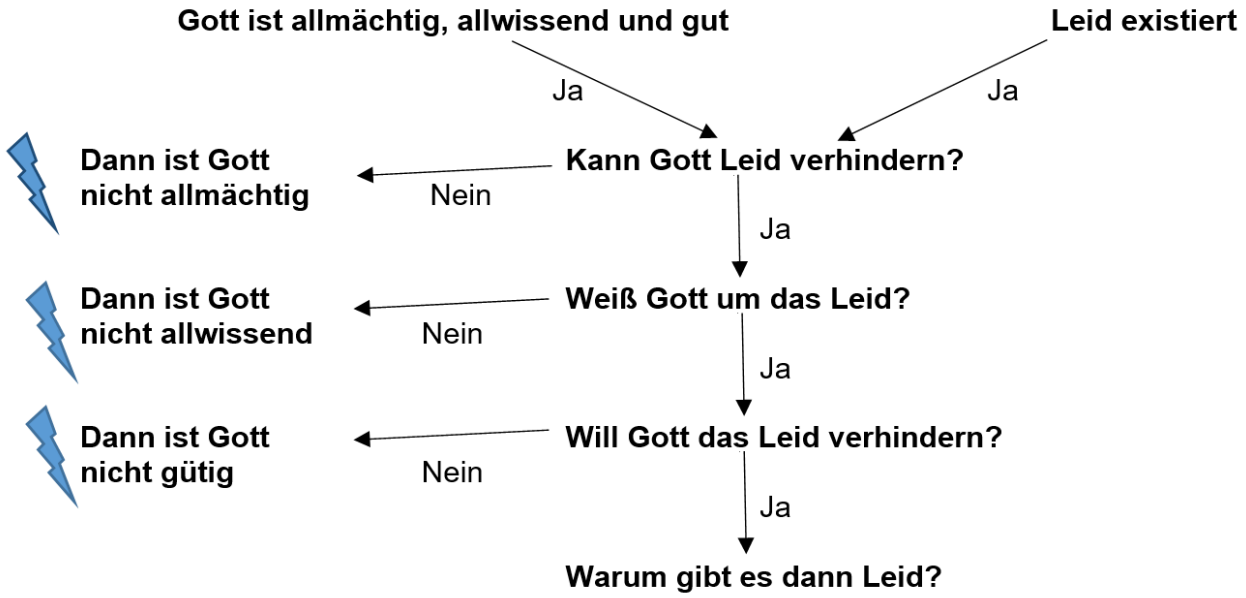
Anmerkungen zu Aufgabe 2: Geschichte ist nach dem vorliegenden Text eine Rekonstruktion und Interpretation des historischen Materials, d.h. von Quellen und Überresten. Die Beschäftigung mit Geschichte ist lohnenswert, da der Mensch durch die Beschäftigung mit Geschichte zu einer Orientierung im Hier und Jetzt gelangt. Er kann aus Fehlern der Vergangenheit lernen und versteht durch historisches Wissen sich und seine Umwelt/ Mitwelt. Überdies findet der Mensch als Individuum sowie als Gruppe (Volk) zu einer Identität. Geschichte kann uns aber auch einfach nur interessieren und faszinieren.

Anmerkungen zu Aufgabe 3: Die Vergangenheit ist nach dem vorliegenden Text nicht direkt zugänglich. Es bedarf der Arbeit eines Historikers, welcher die Leistung einer Rekonstruktion und Interpretation des historischen Materials, d.h. von Quellen und Überresten, vornimmt. Durch diese Ordnung und Überprüfung, d.h. durch die Tätigkeit des Historikers, entsteht ein Geschichtsbild, welches plausibel dargelegt und überprüfbar sein muss.

Anmerkungen zu Aufgabe 4: Zu Problemen im Rahmen der Rekonstruktion eines Geschichtsbildes könnte führen, dass vergessen wird, dass das historische Material lückenhaft ist. Zugleich haben wir nicht von allen Bevölkerungsschichten, etc. Quellenmaterial vorliegen. Problematisch könnte die Rekonstruktion beispielsweise auch werden, wenn sie nicht nachvollziehbar und überprüfbar dargelegt wird. Sie muss sich immer ihrer Subjektivität bewusst sein und somit dem Diskurs stellen.

© kfw GmbH 2021

M13 Die Frage nach dem Warum? Oder: Was ist Theodizee?
Anmerkungen zu Aufgabe a: Durch die Erstellung eines Schaubildes soll eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem komplexen Text Epikurs erreicht werden.
Hier ein Lösungsvorschlag:



Die Theodizee-Problematik wird in Epikurs Text aufgeworfen, da Epikurs Paradox gerade den im einleitenden Text dargestellten Widerspruch zwischen den klassischen Gottesattributen (Allmacht, Allwissen, Güte) und dem Problem des Übels/Bösen in der Welt aufdeckt.

Anmerkungen zu Aufgabe b: Die Aufgabe dient der schüleraktivierenden Vorbereitung eines auswertenden Gesprächs (Gesprächsanlass). Die Schülerinnen und Schüler setzen sich hierfür kritisch mit Antworten auf das Problem der Theodizee auseinander. Das binnendifferenzierende Vorgehen in der Vertiefung soll diesen Arbeitsschritt unterstützen.

© kfw GmbH 2021

Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.
TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36- 0
E-MAIL: info@filmwerk.de
INTERNET: www.filmwerk.de

facebook.com/Katholisches.Filmwerk